



# WIRTSCHAFTS- UND GESCHÄFTSPROZESSE

Herr Fendt

Oliver Krafczik

Der Autor dieses Dokumentes garantiert nicht die Korrektheit oder Vollständigkeit.

<b>DAS SYSTEM BETRIEB – DAS SYSTEM UNTERNEHMEN</b>	<b>3</b>
<b>0. BEDÜRFNISSE, BEDARF, NACHFRAGE, MARKT</b>	<b>4</b>
0.1 WAS IST MARKT	4
0.2.ÖKONOMISCHE PRINZIPIEN	4
0.3 BETRIEBLICHE KENNZIFFERN	4
0.4 WICHTIGE MAßZAHLEN	5
0.5 AUFGABENZETTEL	6
<b>1. BESCHAFFUNG / LAGERUNG</b>	<b>7</b>
1.1 ZIELE DER LAGERWIRTSCHAFT	7
1.2 FUNKTION DES LAGERS	7
1.3 BESTELLVERFAHREN	8
1.3.1 BESTELLPUNKTVERFAHREN	8
1.3.2 BESTELLRHYTHMUSVERFAHREN	9
1.4 BEDARFSERMITTLUNGSVERFAHREN	9
1.5 LAGERKENNZIFFERN	9
1.5.1 ÜBUNGSZETTEL: LAGERKENNZIFFERN	10
1.6 ABC-ANALYSE	11
1.7 OPTIMALE BESTELLMENGE (OBM)	12
ERSTES BEISPIEL (INKL. FORMEL FÜR OBM)	12
ZWEITES BEISPIEL	13
EINSCHUB „HANDLUNGSSCHRITT“	13
1.8 ANGEBOTSVERGLEICH	14
1.8.1 HANDLUNGSSITUATION 3	14
1.9 EIGEN- ODER FREMDLAGERUNG?	15
<b>2. MARKT UND PREIS</b>	<b>17</b>
2.1 GESETZ VON ANGEBOT UND NACHFRAGE	17
2.2 DIE FLÄCHE UM DEN GLEICHGEWICHTSPREIS	17
2.3 DIE PRÄMISSEN DES MODELLS DES GGP / DES VOLLKOMMENEN MARKTES	18
2.3.1 ARBEITSBLATT: „HANDLUNGSFELD: MARKT UND PREIS“	18
2.4 POLITISCHE PREISFESTSETZUNG	18
2.5 PREISELASTIZITÄT DER NACHFRAGE ( $PeN$ )	19
2.5.1 MÖGLICHE PREISELASTIZITÄT DER NACHFRAGE	19
2.6 DIE PREISBILDUNG IM UNVOLLKOMMENEN MARKT AM BEISPIEL EINES ZWEISEITIGEN POLYPOLS	19
2.6.1 KENNZEICHEN EINES UNVOLLKOMMENEN MARKTES	19
2.6.2 KENNZEICHEN EINES ZWEISEITIGEN POLYPOLS	19
2.6.3 PREISBILDUNG	20



# Das System Betrieb – das System Unternehmen

## Ökonomisch

### Ziele:

- Steigerung des Gewinns
- Vergrößerung der Bandbreite an Produkten

### Mittel: Kostensenkung

- Produkte für Masse zugänglich machen (auch für ärmere Menschen)
- Konkurrenz durch Billiganbieter
- => entweder besser oder Preis anpassen

## Sozial

### Ziele:

- Faire Arbeitszeiten
- Schaffung von Arbeitsplätzen / Ausbildungsplätzen

### Mittel: Schaffung von Arbeitsplätzen

- Wachsende Branche
- => Fachkräftemangel

## Ökologisch

### Ziele:

- Mülltrennung
- Minimierung der Emissionen
- Möglichst wenig Verschwendung

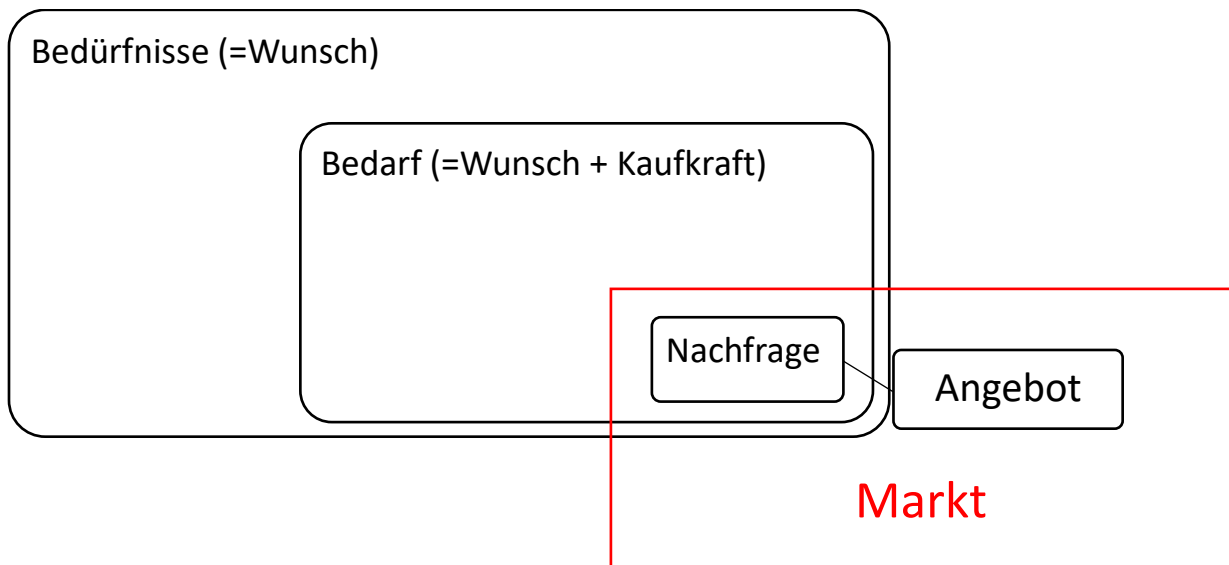
### Mittel: Nachhaltigkeit / Recycling

- Rohstoffe werden knapper, werden unter schlechten Bedingungen auseinander gebaut => Schädigung der Umwelt

a)	Sachziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Architektur von neuen Modellen</li> <li>- Bauen von Autos</li> <li>- Support für Kunden</li> <li>- Marketing</li> </ul>
	Wirtschaftliche	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigerung des Gewinns</li> <li>- Neue Features =&gt; Konkurrenz</li> </ul>
	Soziale	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zufriedenheit der Mitarbeiter</li> <li>- Sicherung der Arbeitsplätze (Automatisierung)</li> </ul>
	Ökologische	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umweltstandards erfüllen</li> </ul>
b)	Sachziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kundenzufriedenheit</li> <li>- Beratung von Kunden</li> <li>- Versicherungen Verkaufen</li> <li>- Kunden anwerben</li> </ul>
	Wirtschaftliche	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichst viele Kunden / Ausweitung der Marktanteile</li> <li>- Versicherungen mögl. Vielen zugänglich machen</li> </ul>
	Soziale	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherung der Arbeitsplätze</li> </ul>
	Ökologische	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Papierverbrauch minimieren</li> </ul>
c)	Sachziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualität</li> <li>- Systemsicherheit</li> <li>- Herstellung von IT-Komplettlösungen</li> <li>- Beratung von Kunden/ Support</li> </ul>
	Wirtschaftliche	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ertragssteigerung</li> <li>- Ausweitung der Marktanteile</li> <li>- Produktivität</li> </ul>
	Soziale	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flexible Arbeitszeiten</li> </ul>
	Ökologische	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Recycling</li> <li>- Rücknahme von alten Geräten</li> <li>- Energieeffizienz</li> </ul>

# 0. Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage, Markt

## 0.1 Was ist Markt



### Markt ist:

- Austausch von Gütern und Geld
- Kauf
- Ort, wo sich Angebot und Nachfrage treffen

## 0.2.Ökonomische Prinzipien

Minimalprinzip: Gegebenes Ziel mit minimalen Mitteln erreichen

Maximalprinzip: Mit gegebenen mitteln maximales Ziel erreichen.

## 0.3 Betriebliche Kennziffern

$$\text{Arbeitsproduktivität} = \frac{\text{Output (m, l, St, kg, ...)}}{\text{Input (Zeiteinheit)}}$$

$$\text{Wirtschaftlichkeit (W)} = \frac{\text{Leistungen}}{\text{Kosten}} \quad \left| \begin{array}{l} \text{Leistungen} = \text{Umsatzerlöse} \\ \text{Umsatzerlöse} = \text{Nettopreis} * \text{verkaufte Menge} \\ (\text{Umsatzerlöse findet man in der GuV}) \end{array} \right.$$

W = 1		=>	Input = 1€	=>	Output = 1€
W > 1	z.B. 1,3	=>	Input = 1€	=>	Output = 1,3€
W < 1	z.B. 0,9	=>	Input = 1€	=>	Output = 0,9€

Rentabilität = Verzinsung des eingesetzten Kapitals

## 0.4 Wichtige Maßzahlen

Wichtige Maßzahlen, um den Erfolg/Misserfolg einer Unternehmung feststellen zu können sind:

### 1. Produktivität

a. Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Produktionsmenge pro Periode}}{\text{Arbeitsstunden pro Periode}}$
b. Kapitalproduktivität	$\frac{\text{Produktionsmenge pro Periode}}{\text{Kapitaleinsatz pro Periode}}$

### 2. Rentabilität

a. Eigenkapitalrentabilität	$\frac{\text{Reingewinn}}{\text{Eigenkapital}} * 100$
b. Umsatzrentabilität	$\frac{\text{Reingewinn}}{\text{Umsatz}} * 100$
c. Gesamtkapitalrentabilität	$\frac{(\text{Reingewinn} + \text{Fremdkapitalzinsen})^1}{\text{Eigenkapital} + \text{Fremdkapital}^2} * 100$

3. Wirtschaftlichkeit	$\frac{\text{Leistung (= Ertrag)}}{\text{Kosten (= Aufwand)}}$
-----------------------	--

$$\text{Nettobetrag} = \text{Bruttobetrag} - \left( \frac{\text{Bruttobetrag}}{119} * 19 \right)$$

$$\text{Steuerbetrag} = \text{Bruttobetrag} - \text{Nettobetrag}$$

---

<sup>1</sup> Der Gewinn einer UNT wurde mit dem gesamten Kapital (also Fremd- und Eigenkapital) erwirtschaftet. Info sofern wird in dieser Berechnung auch der Gewinn mit dem eingesetzten Gesamtkapital verglichen. Da in der Gewinn- und Verlustrechnung der Gewinn um die Zinsen für das Fremdkapital vermindert wurde, müssen die Zinsaufwendungen zum Gewinn hinzugerechnet werden.

<sup>2</sup> Gesamtkapital

## 0.5 Aufgabenzettel

1. Vor der Rationalisierungsmaßnahme wurden pro Monat 10 000 St. Autobatterien hergestellt. Der erzielte Marktpreis für die Batterien lag bei 747 000 € brutto. Die Herstellkosten pro Batterie betrugen 48 €.

Nach der Rationalisierungsmaßnahme konnten monatlich 2 000 St. Batterie mehr produziert werden; gleichzeitig sanken die Produktionskosten um 15%.

Frage: Wie hoch ist die Wirtschaftlichkeit vor und wie hoch ist sie nach der Rationalisierungsmaßnahme?

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{\text{Leistung (= Ertrag)}}{\text{Kosten (= Aufwand)}}$$

Vor der Maßnahme:

Leistung: 10 000 St/Monat  $\Leftrightarrow$  747 000€ brutto  $\Leftrightarrow$  627 731 € netto

Kosten: 10 000 St<sup>3</sup> \* 48€  $\Rightarrow$  480 000€

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{\text{Leistung (= Ertrag)}}{\text{Kosten (= Aufwand)}} = \frac{627731\text{€}}{480000\text{€}} = 1,308$$

Nach der Maßnahme:

Leistung: Preis pro Batterie: 747 000€ / 10 000 = 74,7€

12 000 St/Monat  $\Leftrightarrow$  896 400€ brutto  $\Leftrightarrow$  753 277 € netto

Kosten: 12 000St \* (48€ \* 0,85)  $\Rightarrow$  489 600€

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{\text{Leistung (= Ertrag)}}{\text{Kosten (= Aufwand)}} = \frac{753277\text{€}}{489600\text{€}} = 1,54$$

Die Wirtschaftlichkeit hat sich um 17,74% erhöht.

2. Aus dem betrieblichen Rechnungswesen eines Herstellers für Kunststofftüren und -fenster lassen sich folgende Daten entnehmen:

Jahr	2016	2017
Mitarbeiteranzahl	20	25
Lohn/h (in €)	24	25
Gesamtarbeitsstunden	51	64
Sonst. Kosten (€)	85 000	120 000
Marktpreis / St (€)	4 400	4 700
Absatzmenge/St	440	550

a) Wie hoch ist die Arbeitsproduktivität?

$$\text{Arbeitsproduktivität}_{2016} = \frac{440}{51} = 8,63 \text{ St/h}$$

---

<sup>3</sup> St = Stück

$$\text{Arbeitsproduktivität}_{2017} = \frac{550}{64} = 8,59 \text{ St/h}$$

b) Wie hoch ist die Wirtschaftlichkeit?

$$\text{Wirtschaftlichkeit}_{2016} = \frac{\text{Leistung}}{\text{Kosten}} = \frac{4400\text{€} * 440\text{Stk}}{(51h * 24\text{€}) + 85000\text{€}} = \frac{1936000\text{€}}{86224\text{€}} = 22,45$$

$$\text{Wirtschaftlichkeit}_{2017} = \frac{\text{Leistung}}{\text{Kosten}} = \frac{4700\text{€} * 550\text{Stk}}{(64h * 25\text{€}) + 120000\text{€}} = \frac{2585000\text{€}}{121600\text{€}} = 21,26$$

c) Interpretation der Ergebnisse?

Die Wirtschaftlichkeit ist gesunken. Die Sonstigen Kosten sind um 41% gestiegen.

## 1. Beschaffung / Lagerung

20.03.19

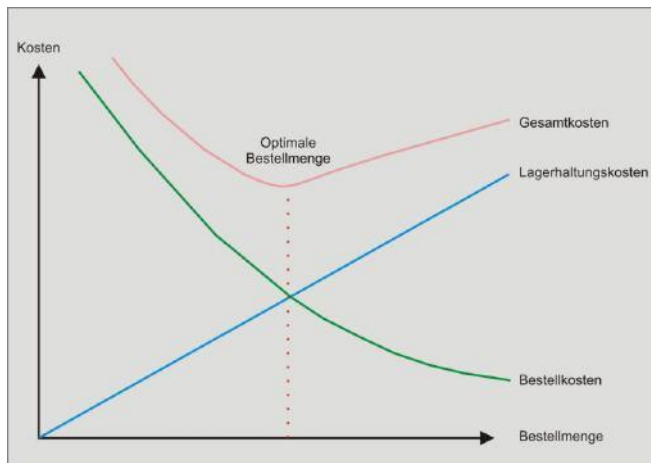
### 1.1 Ziele der Lagerwirtschaft

Güter immer in

- Der gewünschten Menge
- Der gewünschten Qualität
- Zum richtigen Zeitpunkt
- Zum richtigen Ort
- Zu günstigen Kosten

Bereitstellen.

Zu kleine und zu große Lagerbestände sind nicht gut. Das Ziel sind optimale Lagerbestände



Lagerhaltungskosten: Lagermiete, Personalkosten, Energiekosten, Wartungskosten...

Bestellkosten: Zölle, Versicherungen, Sondereinzelkosten des Vertriebs

Die optimale Bestellmenge ist da, wo die Summe an Lager- und Bestellkosten ihr Minimum hat.

### 1.2 Funktion des Lagers

- Bereithaltfunktion
- Sicherungsfunktion
- Pufferfunktion
- Reifungsfunktion
- Als Dienstleistung



## 1.3 Bestellverfahren

10.04.19

### 1.3.1 Bestellpunktverfahren

Beim Bestellpunktverfahren werden Lagerbestände permanent überprüft. Wenn der sogenannte **Meldeb Bestand** erreicht ist, wird bestellt. Beispiel:

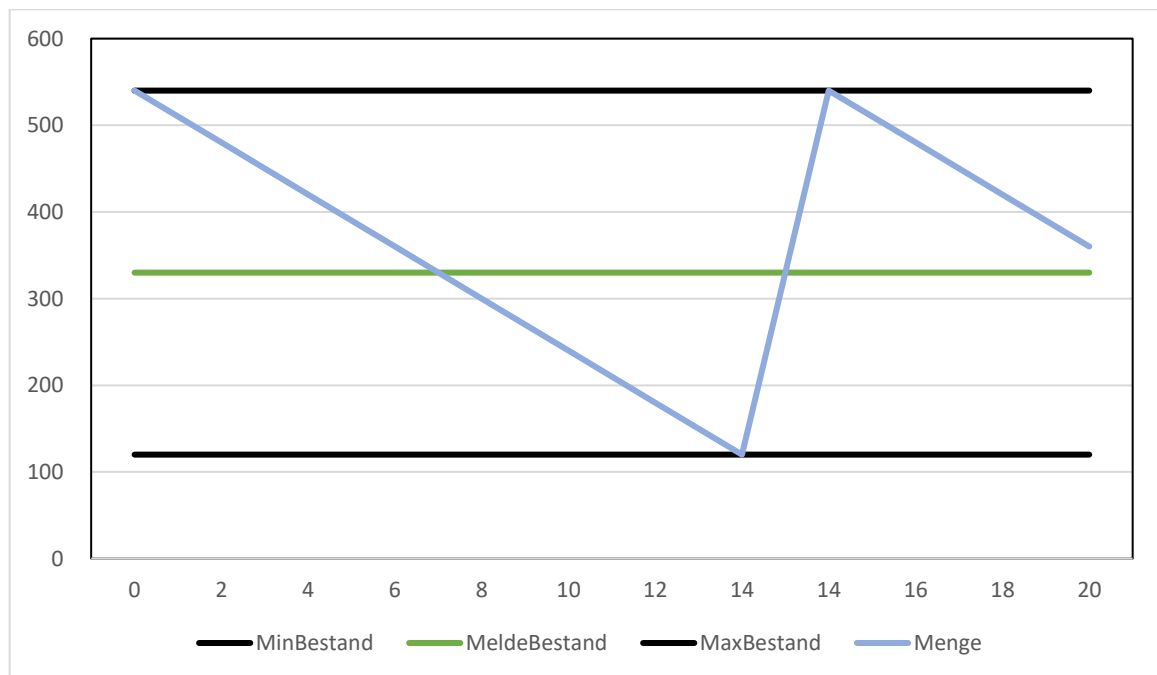
- Tagesverbrauch 30kg/Tag
- Lieferzeit 7 tage
- Mindestbestand 120kg
- Maximalbestand 540kg

Wann muss nachbestellt werden? (Meldeb Bestand)

$$\text{Meldeb Bestand} = \text{Tagesverbrauch} * \text{Lieferzeit} + \text{Mindestbestand}$$

$$30\text{kg} * 7 + 120\text{kg} = 330\text{kg}$$

X-Achse: Menge in kg / Y-Achse: Tage



$$\text{Meldeb Bestand}_{\text{Menge}} = \text{Tagesverbrauch} * \text{Lieferzeit} + \text{Mindestbestand}$$

$$\text{Meldeb Bestand}_{\text{zeit}} = \frac{\text{Höchstbestand} - \text{Meldeb Bestand}}{\text{Tagesverbrauch}}$$

$$\text{Mindestbestand}^4_{\text{zeit}} = \frac{\text{Höchstbestand} - \text{Mindestbestand}_{\text{Stück}}}{\text{Tagesverbrauch}}$$

$$\text{Bestellmenge} = \text{Höchstbestand} - \text{Mindestbestand}_{\text{Stück}}$$

<sup>4</sup> Auch Lieferintervall genannt

### 1.3.2 Bestellrythmusverfahren

Die Bestellzeitpunkte werden festgelegt, die Bestellmenge wechseln. Es gibt zwei Policen:

#### 1.3.2.1 t-q-Politik

- Lieferintervalle gleich groß
- fixe Bestellmengen

##### Vorteile

- weniger Aufwand
- verursacht dadurch auch weniger Kosten

##### Nachteile

- Fehlmengen kosten
- Überkapazität / zu hohe Bestände

#### 1.3.2.2 t-s-Politik

- Lieferintervalle gleich groß
- variable Bestellmengen bis zur max. Kapazität

##### Vorteile

- Nachfrageschwankungen können ausgeglichen werden

##### Nachteile

- Fehlmengenkosten
- Mehr Aufwand (Kontrolle)

## 1.4 Bedarfsermittlungsverfahren

Heuristisch	Bedarfsschätzung (durch Erfahrung)
Deterministisch	Der Bedarf wird z.B. anhand von Stücklisten/ Auftragslage genau ermittelt
Stochastisch	Der Bedarf wird auf der Grundlage vergangener Verbrauchslage mittels <i>gleitenden Durchschnitts</i> ermittelt

08.05.19

## 1.5 Lagerkennziffern

### Durchschnittlicher Lagerbestand ( $\bar{L}$ )

15.05.19

$$\Rightarrow \bar{L} = \frac{\text{Summe aller Bestände}}{\text{Anzahl aller Bestände}}$$

$$\Rightarrow \text{d.h. } \bar{L} = \frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Endbestand}}{2} \text{ oder } \bar{L} = \frac{\text{Anfangsbestand} + 4 \cdot \text{Quartalsbestand}}{5}$$

### Umschlaghäufigkeit (U)

...besagt, wie viel Mal die durchschnittlich gelagerte Ware verbraucht / verkauft und durch Neuzugänge in einer Geschäftsperiode ersetzt wurde:

$$\Rightarrow U = \frac{\text{Wareneinsatz}}{\bar{L}} \text{ d.h. } U = \frac{\text{Anfangsbestand} + \text{Wareneinsatz} - \text{Endbestand}}{\bar{L}}$$

Z.B. Anfangsbestand = 7 000 St; Endbestand = 2 000 St; Wareneinsatz = 17 500 St und

$$\bar{L} = \frac{7000 + 17500 - 2000}{3} = \frac{12500}{3} = 4166,67 \text{ St}$$

$$U = \frac{17500}{4166,67} = 4,2 \dots$$

### Durchschnittliche Lagerdauer (ØLD)

...gibt an, wie lange die durchschnittlichen Vorräte im Lager verbleiben:

$$\Rightarrow \text{ØLD} = \frac{360d (=1 \text{ Jahr})}{U} \quad \text{oder} \quad \text{ØLD} = \frac{360d * \text{ØLB}}{\text{Wareneinsatz}}$$

$$\text{z.B. } \frac{360d (=1 \text{ Jahr})}{6,42} = 56,07 \text{ Tage}$$

### Lagerzinssatz (LZS)

...gibt an, wie viel Prozent an Zinsen das im Lager durchschnittlich Gelagerte bei ØLD „kostet“ – auf der Basis des aktuellen Zinssatzes:

$$\Rightarrow \text{LZS} = \frac{\text{Zinssatz p.a.} * \text{ØLD}}{360}$$

$$\text{z.B. } \frac{5(\%) * 56d}{360} = 0,77\%$$

### Lagerzinsen (LZ) in €

$$\text{LZ} = \frac{\text{LZS p.a.} * \text{ØLB}_{\text{in€}}}{100} \quad (\text{Bruttopreis muss in Netto umgerechnet werden})$$

z.B. 5% Zinsen p.a.; 300 000 St à 0,70€ netto;

$$\Rightarrow 300\,000 * 0,70€ = 210\,000€$$

$$\Rightarrow \frac{5\% * 210\,000}{100} = 10\,500€ \text{ p. a.}$$

#### 1.5.1 Übungszettel: Lagerkennziffern

1. Wie kann sich ein Unternehmen vor Risiken schützen, die mit der Lagerhaltung verbunden sind?
  - a. Ordentliche Lagerwirtschaft
2. Der durchschnittliche Lagerbestand eines Gutes beträgt 165 St, sein Jahresverbrauch 2 970 St. Berechne die Umschlaghäufigkeit U und die durchschnittliche Lagerdauer.

$$\text{a. } U = \frac{2970 \text{ Stk}}{165 \text{ Stk}} = 18$$

$$\text{b. } \text{ØLD} = \frac{360d * 165 \text{ Stk}}{2970 \text{ Stk}} = 20d$$

3. Die Lagerdatei zeigt folgende Monatsendbestände:

Der Anfangsbestand (1.1) betrug 130 St.

Der Jahresabsatz betrug 168 St.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
55	12	40	27	34	37	32	11	27	28	88	25

- a. Berechne den durchschnittlichen Lagerbestand  
 $\Rightarrow 42 \text{ St}$
- b. Berechne die Umschlaghäufigkeit  
 $\Rightarrow U = \frac{168 \text{ Stk}}{42 \text{ Stk}} = 4$
- c. Berechne die durchschnittliche Lagerdauer  
 $\Rightarrow \text{OLD} = \frac{360d \cdot 42 \text{ Stk}}{168 \text{ Stk}} = 90d$
4. Der Lagerbestand der PC OHG betrug zu Beginn des Jahres 220 000€ netto, am Ende des Jahres 260 000€ netto. Im Verlauf des Jahres wurden Waren im Wert von 2 200 000€, netto eingekauft.
- a. Wie hoch war der durchschnittliche Lagerbestand?  
 $\Rightarrow \text{OLB} = \frac{220000\text{€} + 260000\text{€}}{2} = 240000\text{€}$
- b. Berechne die Lagerbestandsveränderungen und den Wert der verkauften Waren  
 $\Rightarrow \text{Veränderung: } 260\,000\text{€} - 220\,000\text{€} = 40\,000\text{€}$   
 $\Rightarrow \text{Wert: } 2\,200\,000\text{€} - 40\,000\text{€} = 2\,160\,000\text{€}$
- c. Wie hoch war die Lagerumschlagshäufigkeit  
 $\Rightarrow U = \frac{\text{Wareneinsatz}}{\text{Lagerbestand}} = \frac{2160000}{240000} = 9$
- d. Ermittle die durchschnittliche Lagerdauer  
 $\Rightarrow \text{OLD} = \frac{360d \cdot 240000\text{€}}{2160000\text{€}} = 40d$
- e. Ermittle den Lagerzinssatz bei einem Marktzins von 9% p.a.

$$\text{LZS} = \frac{\text{Zinssatz p. a.} \cdot \text{OLD}}{360d} = \frac{9 \text{ p. a.} \cdot 40d}{360d} = 1\%$$

## 1.6 ABC-Analyse

05.06.19

Die Lagerware wird letztlich nach dem %-Verbrauchswert klassifiziert, wobei die Ware mit dem höchsten %-Verbrauchswert zur A-Ware gehört.

Zur Vereinfachung sei angenommen, dass in einem Betrieb im Lager folgende 8 Materialien gelagert sind:

A	B	C
10,01% - 70%	1,01% - 10%	0% - 1%

Material	Verbrauchsmenge (in St.)	Wert pro St. (in €)	%-Verbrauchsmengen	Verbrauchswert (in €)	%-Verbrauchswert	A – B – C?
M1	60	4	42,86	240		
M2	10	20	7,14	200		
M3	5	2	3,57	10		
M4	20	1	14,29	20		
M5	30	5	21,43	150		
M6	10	10	7,14	100		
M7	2	5	1,43	10		
M8	3	50	2,14	160		

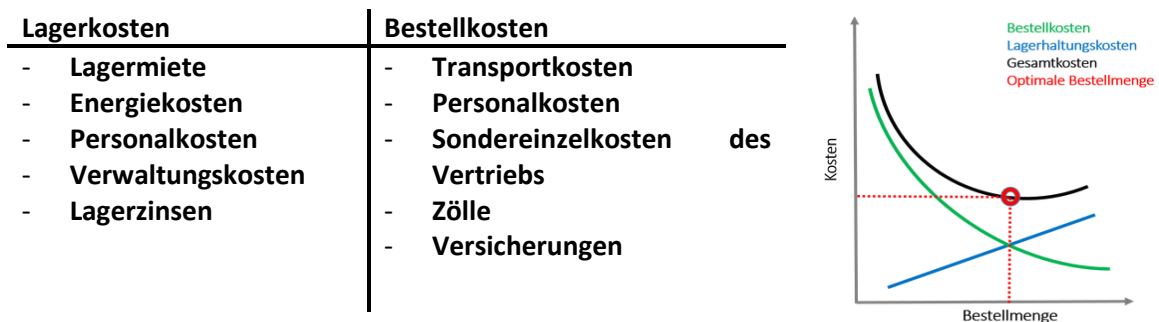
## 1.7 Optimale Bestellmenge (oBM)

10.09.19

Die Bestellmenge ist abhängig von:

- Lagerdauer
- Verbrauch
- Preis
- Lieferweg
- Haltbarkeit
- Lagerraum
- ...

Die oBM ist jene Menge, bei der die Summe aus den Bestell- und Lagerkosten ein Minimum aufweist.



### Erstes Beispiel (inkl. Formel für oBM)

- Jahresbedarf: 5040kg Kunststoff-Granulat
- Beschaffungskosten pro Bestellung: 130€
- Preis: 4,50€/kg netto
- Lagerkosten: 18% bzw. 0,81€ (= 4,5€ \* (1-0,81€))

Bestellmenge (kg)	Anzahl der Bestellungen	ØLB in kg	Summe Bestellkosten in €	Summe Lagerkosten in €	Gesamtkosten in €
5040	1	2520	130	2041,20 <sup>5</sup>	2171,20
2520	2	1260	260	1020,60	1280,60
1680	3	840	390	680,40	1070,40
1260	4	630	520	510,30	1030,30
840	5	420	750	340,20	1120,20
	6				

Bemerke: Der Preis steigt!

Formel zur Berechnung:

$$oBM = \sqrt{\frac{200 * \text{fixe Bestellkosten} * \text{Jahresverbrauch}}{\text{Einstandspreis pro Stück (netto)} * \text{Lagerkostensatz}}}$$

$$oBM = \sqrt{\frac{200 * 130€ * 5040kg}{4,50€ * 18}} = 1271,92kg \quad \text{oder} \quad oBM = \sqrt{\frac{2 * 130€ * 5040kg}{0,81€}} = 1271,92kg$$

<sup>5</sup> 0,81€ \* 2520€ = 2041,20€

## Zweites Beispiel

- Jahresverbrauch: 3600 Stück
- Einkaufspreis = 30€
- Bestellkosten = 50€
- Lagerkostensatz = 25% bzw. 7,50€

$$oBM = \sqrt{\frac{200 * 50€ * 3600Stk}{30€ * 25}} = \sqrt{\frac{36.000.000 € Stk}{750€}} = \sqrt{48000 Stk} = 219,1 Stk$$

## Einschub „Handlungsschritt“

Die Buchhaltung macht Sie darauf aufmerksam, dass einige Ihrer gewerblichen Großkunden in letzter Zeit ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen sind.

- Welche Gründe könnte es haben, dass bislang von diesen Kunden keine Zahlungen eingegangen sind? Nennen Sie vier mögliche Gründe.
  - Kunde ist insolvent
  - Rechnung nicht angekommen
  - Kunde zahlt absichtlich nicht
  - Andere Verträge, die die Buchhaltung nicht kennt
- Auf Ihre Nachfrage hin bestätigt Ihnen die Mitarbeiterin der Buchhaltung, dass nach Zusage der Rechnung vor 45 Tagen bislang noch keine kaufmännische Mahnung an die betreffenden Kunden versandt wurde. Aus welchen Gründen befinden sich die Kunden dennoch in Verzug?
  - Nach 30 Tagen kommt man automatisch in Verzug
- Erläutern Sie den Begriff „Verzug“.
  - Verzug = Schuldhafte Verzögerung einer fälligen Leistung trotz erfolgter Mahnung
- Die Zahlungsfähigkeit stellt bereits bei der Geschäftsanbahnung ein wichtiges Kriterium im Umgang mit dem Kunden dar.
  - Bei Welcher Zielgruppe ist das Forderungsausfallrisiko am geringsten? Begründen Sie Ihre Entscheidung.
    - Staat, da man davon ausgehen kann, dass der Staat nicht pleitegeht.
  - Der Geschäftsführer bittet Sie in Zusammenarbeit mit einer Mitarbeiterin der Buchhaltung Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die mögliche Zahlungsausfälle bei Kunden vermeiden helfen. Stellen Sie anhand von drei Beispielen kurz in Stichworten dar, welche Maßnahmen denkbar wären
    - Vorkasse
    - Skonto
    - Teilzahlungen
    - Bonitätsprüfung
- Welche Möglichkeiten hat der Kunde auf Liquiditätsprobleme kurzfristig zu reagieren? Nennen Sie in Stichworten drei Beispiele.
  - Kredit aufnehmen
  - Abschlagszahlung
  - Ratenzahlung
- Die 2 & 3 GmbH hat bei ihrer Hausbank eine Kreditlinie zur Überziehung des Geschäftskontos. Die Bank berechnet bei Überziehung einen Dispositionszins von 12% p.a. Welcher finanzielle Schaden entsteht der 2 & 3 GmbH täglich durch Zahlungsverzug ihrer Kunden, wenn die Summe der im Verzug befindlichen offenen Posten bei 25.000€ liegt? Runden Sie kaufmännisch!

$$a. \text{ Zinsen} = \frac{\text{Kapital} * \text{Prozent} * \text{Zeit(in Tagen)}}{100 * 360} = \frac{25000€ * 12 * 1}{100 * 360} = 8,33€/Tag$$

## 1.8 Angebotsvergleich

17.09.19

- Quantitativer Angebotsvergleich
  - Preisvergleich
- Qualitativer Angebotsvergleich
  - Preisvergleich
  - Qualität
  - Lieferzeit
  - Flexibilität
  - Etc...

### Nutzwerttabelle: Standortwahl

Kriterium	Gewichtung (1-10)	Standort 1		Standort 2		Standort 2	
Straßenanbindung	6	2	12 <sup>6</sup>	1	6	1	6
Umgebung	4	6	24	6	24	1	4
Besiedlungsdichte	8	4	32	4	32	2	16
Konkurrenz	8	3	24	1	8	3	24
			92		70		50

### 1.8.1 Handlungssituation 3

**TINTENPATRONEN DISCOUNTER**

Postfach 53 10 79  
22360 Deggendorf

Bestellnummer:  
http://www.tintenpatronen-discounter.de  
info@tintenpatronen-discounter.de

Tintendiscouter GmbH, Postfach 531079, 22360 Deggendorf

Der Computerladen GmbH  
Hauptstr. 75  
22856 Tinglein

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom BK 200 Unser Zeichen, unsere Nachricht vom 1-18 Herrs. Durchwahl Frau Laumann, -37

**Angebot**

Sehr geehrte Frau König,

wir danken für Ihr Interesse an unseren Produkten. Nachfolgend möchten wir Ihnen folgendes Angebot unterbreiten:

Artikel-Nr. R780581 Inkjet Print Cartridge, schwarz

Preis: 23,93 €

Die Rechnung ist zahlbar netto innerhalb von 30 Tagen oder binnen 10 Tagen unter Abzug von 3% Skonto.

Bei einer Liefermenge von 100 Stück gewähren wir Ihnen einen Mengenrabatt von 10%.

Die Lieferung erfolgt frei Haus 10 Tage nach Auftragsingang.

Mit freundlichen Grüßen

Tintendiscouter GmbH  
I. V. Laumann

**INK PARADIES**

INK PARADIES, Kusterlestraße 188, 24125 Dornstedt

Der Computerladen GmbH  
Hauptstr. 75  
22856 Tinglein

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom BK 2002 Unser Zeichen, unsere Nachricht vom 1-2a Frau Schneider, -211

**Angebot**

Sehr geehrte Frau König,

wir bedanken uns recht herzlich für das Vertrauen, welches Sie uns mit Ihrer Anfrage entgegenbringen.

Folgendes Angebot möchten wir Ihnen unterbreiten:

Druckkopf schwarz – remanufactured 42 ml, ersetzt Originalpatrone Nr. 45 bzw. 51845A/G Preis 23,05 EUR

Bei Abnahme von 100 Stück gewähren wir Ihnen einen Mengenrabatt von 20 %.

Für die Verpackung berechnen wir bei dieser Stückzahl eine Pauschale von 5,80 EUR.

Die Lieferung kann sofort nach Eingang der Bestellung erfolgen.

Über einen Auftrag von Ihnen freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüßen

INK PARADIES  
I. V. Schneider

INK - PARADIES GbR  
5 Mail info@inkparadies.de  
Hessestr. 139 20390

Verkaufsstelle Dornstedt  
Kusterlestr. 188 24125 Dornstedt

Controlling: Herr Köster, Herr Gou  
Handlungsleiter: Herr Köster, Herr Gou

**DAS TINTENFASS**

Tintenfass, Postfach 5726, 33211 Bielefeld

Der Computerladen GmbH  
Hauptstr. 75  
22856 Tinglein

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom BK 2002 Unser Zeichen, unsere Nachricht vom 1-1a Herr Meier, -37

**Angebot**

Sehr geehrte Frau König,

für Ihre Anfrage bedanken wir uns sehr. Wir bieten Ihnen anhand unseres aktuellen Katalogs und der zur Zeit gültigen Preisliste an:

Artikel Bezeichnung HP DeskJet 950C, Refilled Head, schwarz Art. Nr. 31724 Preis EUR 22,27

Der Preis versteht sich einschließlich Verpackungskosten.

Zahlbar innerhalb von 10 Tagen unter Abzug von 2% Skonto.

Für den Versand berechnen wir bei einer Bestellmenge von 100 Stück pauschal 7,90 EUR.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung.

Mit freundlichen Grüßen

Das Tintenfass  
V. A. Meier

Das Tintenfass GmbH  
Kochstraße 15  
D-33211 Bielefeld

Handelsregister-Nr. HRB 568748  
Geschäftsführer: Kai Kussner  
Geschäftsführer: Peter Stöcker

Ust-Id-Nr.: DE 568 754 075

Lieferanten	INK PARADIES	Das Tintenfass	Discounter
Bestellmenge	100 Stück	100 Stück	100 Stück
Listeneinkaufspreis	23,05	22,27	23,93
- Rabatt	20%	0%	10%
= Zieleinkaufspreis	1844	2227	2153,7
- Skonto	0%	2%	3%
= Bareinkaufspreis	1844	2182,46	2084,09
+ Verpackungskosten	5,80		
+ Versandkosten		7,80	
= Bezugspreis	1849,8	2190,36	2089,09
Je Stück	18,50	21,90	20,89

$$6 * 2 = 12$$

## SITUATION

Folgende Werte sind bekannt:

- ## INFORMATION
- Fixe Kosten** sind unabhängig von der Lagermenge, d. h. sie fallen in immer der gleichen Höhe an, egal, ob ich viele, wenige oder gar keine Ware eingelagert habe. **Beispiele:** zu zahlende Zinsen für einen Kredit für den Bau des Lagers, Versicherungen, etc.)
- Variable Kosten** sind abhängig von der Lagermenge, d. h. je mehr Ware ich gelagert habe, desto höher sind diese Kosten bzw. je weniger Ware eingelagert ist, desto geringer sind diese Kosten. **Beispiele:** die Warenkosten selbst, Stromkosten, etc.)

## HINWEISE

- ### **LÖSUNGSWEG 1: mathematisch-rechnerische Lösung**

<sup>7</sup> Je nach Situation / Aufgabenstellung wird a) die Lagermenge (Stück), b) die Lagerfläche (m<sup>2</sup>) oder c) das Lager-  
volumen/die Lagerkapazität (m<sup>3</sup>) gesucht, bei den beiden Kosten gleich hoch sind. Entsprechend heißt dann der  
Schnittpunkt (siehe grafische Lösung auf der 2. Seite): kritische Lagermenge, kritische Lagerfläche oder kriti-  
sches Lagervolumen/kritische Lagerkapazität.



## LÖSUNGSWEG 2: tabellarische Lösung

Menge* (Stück)	Kosten der <u>Eigenlagerung</u>			Gesamtkosten der <u>Fremdlagerung</u> (€) 60 € je Stück	Was ist kosten- günstiger?
	a) Fixe Kosten (€)	b) Variable Kosten (€) 20 € je Stück	(= a + b) Gesamtkosten der <u>Eigenlagerung</u> (€)		
0	20.000	0	20.000	0	Fremdlagerung
100	20.000	2000	22.000	6000	Fremdlagerung
200	20.000	4000	24.000	12000	Fremdlagerung
300	20.000	6000	26.000	18000	Fremdlagerung
400	20.000	8000	28.000	24000	Fremdlagerung
500	20.000	10000	30.000	30000	=
600	20.000	12000	32.000	36000	Eigenlagerung
700	20.000	14000	34.000	42000	Eigenlagerung
800	20.000	16000	36.000	48000	Eigenlagerung
900	20.000	18000	38.000	54000	Eigenlagerung
1000	20.000	20000	40.000	60000	Eigenlagerung

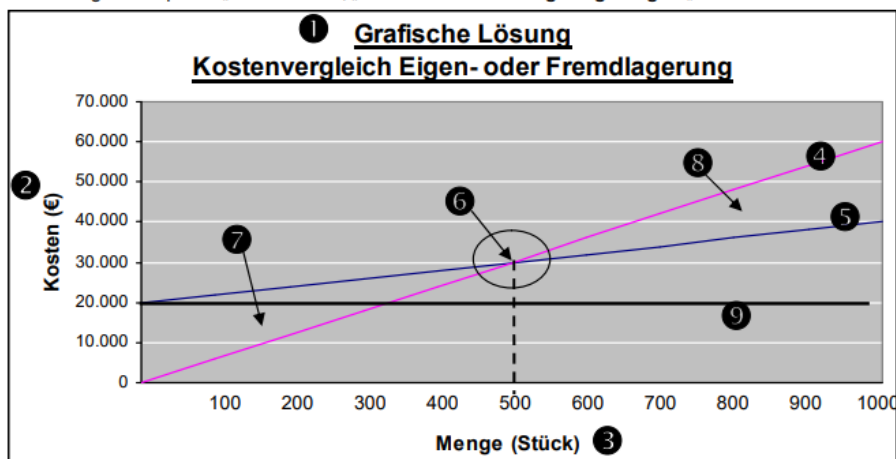
### ERGEBNIS (Antwortsatz):

Bei einer Menge von **500 Stück** sind die Kosten von Eigen- und Fremdlagerung **gleich hoch**. Bis zu dieser Menge ist die Fremdlagerung günstiger; danach die Eigenlagerung.

## LÖSUNGSWEG 3: grafische Lösung

Mit Hilfe der oben stehenden Tabellenwerte ist die nachfolgende Zeichnung zu erstellen.

→ grafische Umsetzung der 3 Spalten „Fixe Kosten“, „Gesamtkosten der Eigenlagerung“ & „Gesamtkosten der Fremdlagerung“



### DIE 20 ZEICHNUNGSELEMENTE

①	Überschrift: Lösungsweg & Name der Aufgabe „Grafische Darstellung Kostenvergleich Eigen- oder Fremdlagerung“	⑥	Schnittpunkt: durch „Strichellinie“ markiert und mit 2 Benennungen („kritische Lagermenge“ und $K_E = K_F$ )
②	y-Achse: Benennung („Kosten“) mit Einheit (€) und Skalierungszahlen	⑦	Bereich links unterhalb des Schnittpunktes benannt („Fremdlagerung günstiger“)
③	x-Achse: Benennung („Menge“) mit Einheit (Stück) und Skalierungszahlen	⑧	Bereich rechts oberhalb des Schnittpunktes benannt („Eigenlagerung günstiger“)
④	Graph / Gerade „Gesamtkosten bei Fremdlagerung“: richtig gezeichnet und benannt	⑨	Graph / Gerade „Fixe Kosten bei Eigenlagerung“: richtig gezeichnet und benannt
⑤	Graph / Gerade „Gesamtkosten bei Eigenlagerung“: richtig gezeichnet und benannt		

## 2. Markt und Preis

### 2.1 Gesetz von Angebot und Nachfrage

Ausgangspunkt: Preisänderung

$P \uparrow \cong$  Preis hoch /  $P \downarrow \cong$  Preis niedrig

$\begin{bmatrix} P \uparrow \rightarrow N \downarrow \\ P \downarrow \rightarrow N \uparrow \end{bmatrix} \cong \text{Gesetz der Nachfrage}$

$\begin{bmatrix} P \uparrow \rightarrow A \uparrow \\ P \downarrow \rightarrow A \downarrow \end{bmatrix} \cong \text{Gesetz des Angebots}$

$\begin{bmatrix} P \uparrow \rightarrow N \downarrow \\ P \downarrow \rightarrow N \uparrow \end{bmatrix} \left\{ \begin{bmatrix} P \uparrow \rightarrow N \downarrow \text{ und } A \uparrow \\ P \downarrow \rightarrow N \uparrow \text{ und } A \downarrow \end{bmatrix} \right.$

A = Angebot

N = Nachfrage

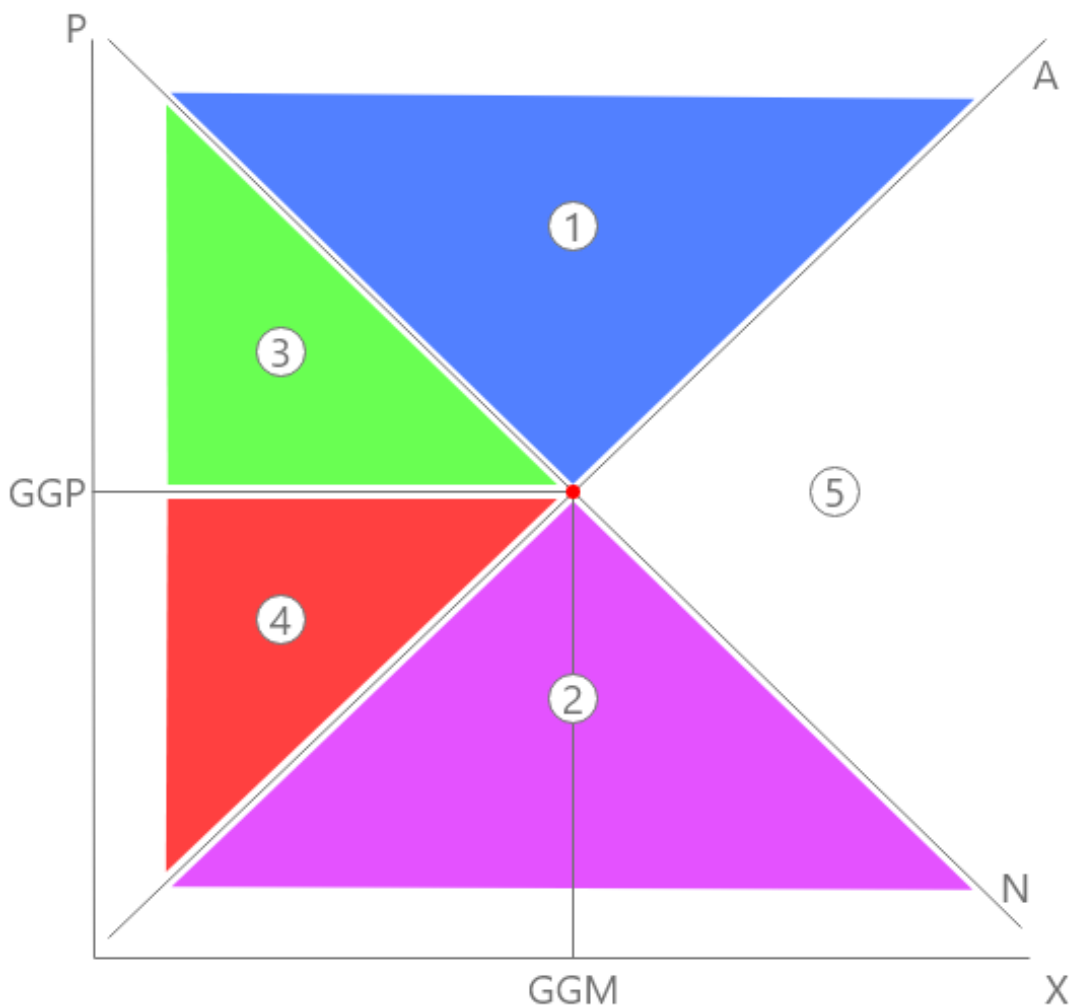
P = Preis

GGP = Gleichgewichtspreis

GGM = Gleichgewichtsmenge

25.09.19

### 2.2 Die Fläche um den Gleichgewichtspreis



1  $\cong$  Angebotsüberhang ( $A > N$ )

2  $\cong$  Nachfrageüberhang ( $A < N$ )

3  $\cong$  Konsumentenrente (es gibt N, die bereit wären, einen höheren Preis als den GGP zu zahlen)

4  $\cong$  Produzentenrente (es gibt A, die bereit wären, einen geringen Preis als den GGP zu verlangen)

5  $\cong$  Markunwirksame Fläche (Der A will einen zu hohen Preis, den der N nicht bezahlen möchte)

## 2.3 Die Prämissen des Modells des GGP / des vollkommenen Marktes

1. **Vollkommene Markttransparenz**
2. **Homogenität der Güter**
3. **Es gibt keine räumlichen, zeitlichen und persönlichen Präferenzen**

### 2.3.1 Arbeitsblatt: „Handlungsfeld: Markt und Preis“

1. Was bestimmt das Anbieter- und Nachfrageverhalten?
 

AV	Preis, Konkurrenz, Marke, Fördermittel, Qualität
NV	Wetter, Kaufkraft, Verfügbarkeit, Trends, Preis
2. Warum funktioniert das Modell des GGP nur unter der Voraussetzung des „vollkommenen Marktes“? Erkläre mit einem Beispiel!
  - a. Praktisch nicht darstellbar
  - b. Multifaktoriell
  - c. Interdependenzen schwer erkundbar
3. Wie kommt es zur „Produzentenrente“?
  - a. Es gibt Produzenten, die auch zum Preis unterhalb des GGP anbieten können  
     → Jedoch ist der realisierte Marktpreis der GGP
4. Wie verschiebt sich die Nachfragekurve, wenn bei gleichbleibendem Angebot die Nachfrage sinkt? Wie verändert sich dabei der Preis?
  - a. Preis sinkt (siehe Abb. 1.1)
5. Erkläre die Ausschaltfunktion des GGP
  - a. Die Ausschaltfunktion sorgt dafür, dass bei (5) kein Markt stattfindet
6. Ist es möglich, dass bei der Verschiebung der Nachfrage und bei Verschiebung des Angebots der alte GGP wieder entsteht?
  - a. Ja (siehe Abb. 1.2)

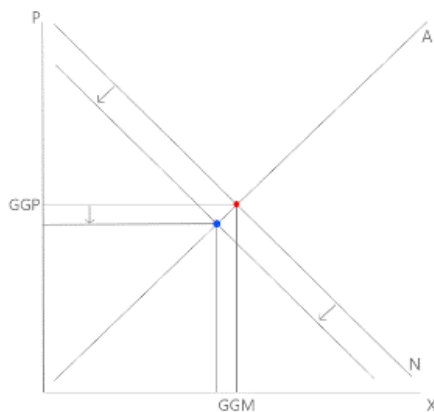


Abb. 1.1

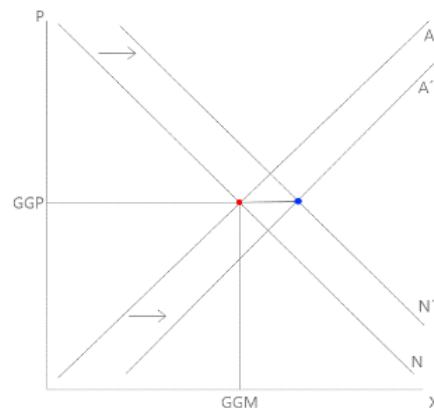
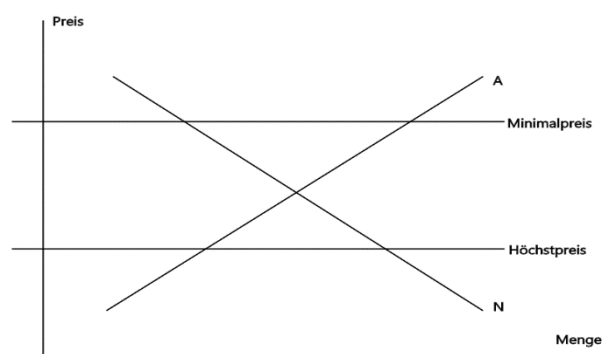


Abb. 1.2

## 2.4 Politische Preisfestsetzung

Es handelt sich hierbei um ein nicht marktkonformes Verhalten.

Wenn die Politik in den Preismechanismus eingreift. Doch zum Schutz von Produzenten bzw. Konsumenten ist dies möglich:



Minimalpreis: Zum Schutz von Produzenten (z.B. Milchbauern)  
 Maximalpreis: Zum Schutz von Konsumenten (z.B. Soziale Wohnungen, Mietpreisbremse)

10.12.19

## 2.5 Preiselastizität der Nachfrage ( $P_e N$ )

Wie verändert sich die Nachfrage auf Preisänderungen? → **Reagibilität**

$$P_e N = \left| \frac{\% \text{ Nachfrageänderung}}{\% \text{ Preisänderung}} \right| \quad \text{oder} \quad P_e N = \left| \frac{(Q_2 - Q_1)/Q_1}{(P_2 - P_1)/P_1} \right|$$

$Q_1/P_1 \triangleq \text{Quantität/Preis vor der Änderung}$   
 $Q_2/P_2 \triangleq \text{Quantität/Preis nach der Änderung}$

**Beispiel:**

Aufgrund einer Missernte steigt der Preis für indischen Tee von 8,50€/kg auf 10,50€/kg. Daraufhin sinkt die Nachfrage in Deutschland von 10 000kg auf 7 200kg.

$$\% \text{ Nachfrageänderung: } \frac{7\,200 * 100}{10\,000} = 72\% \rightarrow 28\%$$

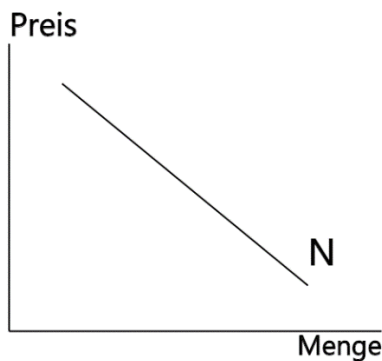
$$\% \text{ Preisänderung: } \frac{10,5 * 100}{8,5} = 123,529\% \rightarrow 23,53\%$$

$$P_e N = \left| \frac{\% \text{ Nachfrageänderung}}{\% \text{ Preisänderung}} \right| = \left| \frac{28\%}{23,53\%} \right| = 1,19$$

$$\text{oder } P_e N = \left| \frac{\frac{7\,200\text{kg} - 10\,000\text{kg}}{10\,000\text{kg}}}{\frac{(10,50\text{€/kg} - 8,50\text{€/kg})}{8,50\text{€/kg}}} \right| = 1,19$$

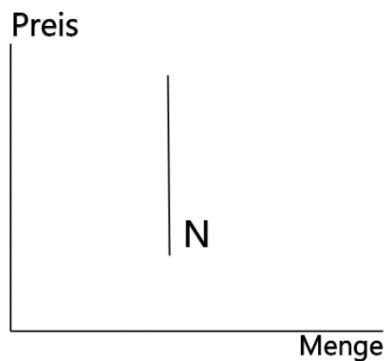
### 2.5.1 Mögliche Preiselastizität der Nachfrage

Isoelastisch (Gleichelastisch)



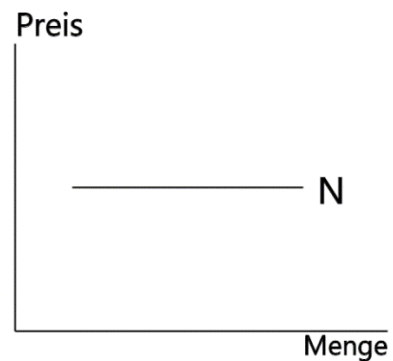
Nachfrageänderung = Preisänderung  
 $P_e N = 1$

Vollkommen unelastisch



Preisänderung =  $\infty$   
 Nachfrageänderung = 0  
 $P_e N = 0$

Vollkommen elastisch



Preisänderung = 0  
 $P_e N = \infty$

## 2.6 Die Preisbildung im unvollkommenen Markt am Beispiel eines zweiseitigen Polyps

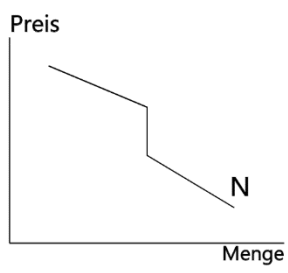
### 2.6.1 Kennzeichen eines unvollkommenen Marktes

Sobald eine der Prämissen des vollkommenen Marktes (siehe 2.3) nicht zutrifft, spricht man von einem unvollkommenen Markt.

### 2.6.2 Kennzeichen eines zweiseitigen Polyps

Am Markt agieren viele Anbieter und viele Nachfrager.

### 2.6.3 Preisbildung



„doppelt geknickte Preis-Abwärtskurve“